L'irrigation de la vallée du Niger au Soudan français

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **9 (1954)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des Mutterlandes auch devisenpolitisch bedeutend. Sodann sind die in Dakar neugegründeten Textilfabriken natürlich gerne Abnehmer der Nigerbaumwolle. Detaillierte Bodenuntersuchungen haben ergeben, daß im Gebiet von Kouroumari für die langfaserige Baumwolle recht günstige Bedingungen bestehen, während sich die Böden der Kala-Inferieur eher für amerikanische Sorten eignen.

Der *Reisbau* ist meist völlig getrennt vom Anbau der Baumwolle, da er ganz andere Bedingungen zur Voraussetzung hat. Zahlreiche Sorten sind auf ihre Eignung im Soudan geprüft worden. Vorab amerikanische Sorten sind hier wegen geringen Erträgen ungeeignet. Der Reis wird weniger im Mutterland, als im französischen Westafrika benötigt, besonders in Senegalesien, wo durch etwas einseitige Produktionslenkung für Exportwaren nun die einheimische Versorgung nicht mehr zu genügen vermag. Zudem ist immer deutlicher zu beobachten, daß sich die Eingebornen von der bisher im Vordergrund stehenden Hirse abwenden und mehr und mehr den Reis bevorzugen.

Alljährlich werden rund 60 000 t Reis nach Westafrika importiert und müssen mit teuren Devisen bezahlt werden. Für den Reisbau am Niger eröffnen sich somit die besten Perspektiven.

AUSSICHTEN

Das Werk am Niger hat große Teile der unfruchtbaren Brousse in edles Kulturland verwandelt. Einer riesigen Oase gleich dehnen sich heute seine Flächen aus. Wo vor weniger Dezennien noch kaum kümmerliches Leben möglich war, wo verderbliche Seuchen grassierten und nicht selten Hungersnot zu Gaste war, blüht neues, intensives und glückliches Leben. Nicht Profit wurde in erster Linie angestrebt, sondern humane Kolonisation. Das ganze Werk ist in allen Teilen wohl bedacht und hat ohne Zweifel eine sichere Zukunft vor sich, denn es ist auf Menschlichkeit gegründet. Noch steht es in den Anfängen im Hinblick auf seine immensen Möglichkeiten. Es ist nicht ein Werk von Heute, sondern ein Unternehmen über Jahrhunderte. Es gereicht der französischen Kolonialarbeit zu hoher Ehre.

L'IRRIGATION DE LA VALLÉE DU NIGER AU SOUDAN FRANÇAIS

L'un des plus grands fleuves du monde, *le Niger*, traverse le Soudan Français. Son cours actuel est différent de celui d'autrefois. Il irriguait, il y a quelques siècles, de vastes régions du sud du Sahara, qui étaient fertiles et peuplées. Par un phénomène de capture, le fleuve fut attiré vers l'est et les terres furent desséchées et les habitants durent émigrer.

L'objectif que se proposa le Gouvernement Français fut de *transformer le désert en pays riche* et d'améliorer les conditions de vie des Soudanais. Il ne s'agissait pas de créer une entreprise du type capitaliste, recherchant le profit financier, mais de constituer un centre de vie rurale doté d'un équipement moderne et permettant à des Africains de s'élever dans la hiérarchie sociale et d'être associés aussi étroitement que possible au developpement de la production.

Pour atteindre cet objectif, le Gouvernement Français créa en 1932 *l'Office du Niger*. Le service des Etudes Générales prépare les tâches par ses stations spécialisées dans le *riz* et le *coton*. Le service des Travaux Neufs aménage des terres, creuse des canaux et livre à l'exploitation des secteurs prêts à être mis en culture, par intermédiaire de colons africains ou en régie directe.

Le coton de l'office du Niger, d'excellente qualité, trouve facilement des acheteurs. Le riz est vendu au Sénégal et au Soudan. Les perspectives d'avenir sont très belles, car il est possible maintenant d'aménager et d'équiper des centaines de milliers d'hectares. Grâce à l'assistance technique de la France, une région désolée du centre de l'Afrique a été transformée en une source de richesses et de vie. *Le désert a fait place à une oasis.*